

## Konferenzbericht: Der 15. Internationale Äthiopisten-Kongress (Hamburg, 14.-18. Juli 2003)

Braukämper, Ulrich

Veröffentlichungsversion / Published Version  
Konferenzbeitrag / conference paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:  
GIGA German Institute of Global and Area Studies

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Braukämper, U. (2003). Konferenzbericht: Der 15. Internationale Äthiopisten-Kongress (Hamburg, 14.-18. Juli 2003). *Afrika Spectrum*, 38(2), 255-257. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-119679>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:  
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

### Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:  
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

## Konferenzberichte

### Der 15. Internationale Äthiopisten-Kongress Hamburg vom 14.-18. Juli 2003

Im Juli 2003 tagte die *International Conference of Ethiopian Studies* (ICES) zum ersten Mal in Deutschland. Das Asien-Afrika-Institut der Universität Hamburg, das über einen eigenständigen Arbeitsbereich Äthiopistik verfügt, hatte vor drei Jahren in Addis Ababa die Aufgabe übernommen, den 15. Kongress in der Sequenz dieser wissenschaftlichen Veranstaltungen auszurichten. Sie wurde von den Fachkräften dieses Institutes unter der Federführung von Siegbert Uhlig in einer Weise gemeistert, die allgemeine Anerkennung fand.

Der Tradition und dem Geist dieser Konferenzen entsprechend ist Äthiopien hier nicht auf die Grenzen des heutigen Staates beschränkt, sondern erstreckt sich auf den *Orbis Aethiopicus*, ein historisch-kulturelles Konzept, das über Ländergrenzen hinweg das Horn von Afrika als Ganzheit betrachtet. Deshalb werden in der Regel Themen vorgetragen, die sich auf Eritrea, Djibouti, Somalia sowie Randgebiete des Sudan und Kenias beziehen. Leider haben die politischen Kontroversen und militärischen Auseinandersetzungen der jüngsten Zeit zu einer deutlichen Verminderung dieses grenzüberschreitenden wissenschaftlichen Ideen- und Meinungsaustausches geführt. Es gab in Hamburg zwar Vorträge, die über die modernen Staatsgrenzen Äthiopiens hinweg Bezüge etwa zu Eritrea oder Somalia aufzeigten, zumal diese sowohl für die Forschungen der Archäologie und Geschichte als auch der Linguistik und der Sozialwissenschaften eine oft unerlässliche Voraussetzung darstellen. Offizielle Teilnehmer aus den anderen Staaten am Horn von Afrika waren jedoch nicht anwesend. Das Bestreben, mit der Einrichtung von Somali-Konferenzen ein Gegengewicht zu den äthiopistischen Tagungen zu begründen, gelangte nicht über Anfänge in den frühen 1980er Jahren hinaus und dürfte angesichts der desolaten politischen Zustände in Somalia auf absehbare Zeit wohl kaum eine Wiederbelebung erfahren. Eritrea ist um die Schaffung einer eigenständigen Kongress-Tradition bemüht, die jedoch im jetzigen Stadium keine ernsthafte Konkurrenz für die Äthiopisten-Konferenzen darstellt.

Was die wissenschaftliche Fragmentierung des *Orbis Aethiopicus* angeht, so wurde bekannt, dass Vertreter der Oromo, der zahlenmäßig größten Ethnie am Horn von Afrika, die Hamburger Tagung weitgehend boykottierten und zeitgleich in Indianapolis/USA eine eigene Veranstaltung durchführten. Der Grund dafür ist darin zu suchen, dass die Oromo überzeugt sind, ihre eigenen wissenschaftlichen und politischen Positionen unter der gegenwärtigen äthiopischen Regierung nicht ausreichend artikulieren zu können.

Ungeachtet dieser zunehmenden Separierung, die im Interesse eines übergreifenden Dialogs über die Gesamtregion Horn von Afrika sicherlich zu bedauern ist, war der Hamburger Äthiopisten-Kongress mit insgesamt 377 TeilnehmerInnen der bisher größte seiner Art. Im Programm waren 362 Vorträge angekündigt (und rund 350 Abstracts abgedruckt), die jedoch nicht alle gehalten wurden, da zahlreiche Referenten fehlten. Die größte Delegation stellten die gastgebenden Deutschen, doch war – teilweise ermöglicht mit finanzieller Unterstützung durch deutsche Institutionen – auch eine erfreulich hohe Zahl von Äthiopiern angereist. Von Angehörigen anderer Nationen, die zum Programm der Konferenz beitrugen, sind vor allem US-Amerikaner, Kanadier, Briten, Niederländer, Franzosen, Schweden, Norweger, Italiener, Polen, Russen, Israelis und Japaner zu nennen. Zweier namhafter Äthiopisten, die Historiker Harold Marcus (USA) und Sergew Habte Selassie (Äthiopien), die 2003 verstarben, wurde in einer Schweigeminute gedacht.

Insgesamt gab es zwölf parallel laufende Sektionen: languages and linguistics 1 und 2; literature and philology; religion; arts; history 1 und 2; anthropology 1 und 2; law and politics; environmental, economic and educational issues 1 und 2. Wie auf den vorausgegangenen Äthiopisten-Kongressen nahmen Themen der „klassischen“ Disziplinen Linguistik, Philologie, Literatur- und Religionsstudien, Archäologie und Geschichte den breitesten Raum ein, doch setzte sich der Trend fort, dass sozialwissenschaftliche Forschungen in Kulturanthropologie/Ethnologie, Recht, Politik, Erziehung sowie ökonomische und ökologische Probleme im Programm an Bedeutung gewinnen. Beiträge aus Naturwissenschaften und Technik blieben hingegen auf Randbereiche begrenzt. In Plenums-Vorträgen versuchten ausgewählte Referenten aus verschiedenen Nationen den generellen Stand der äthiopischen Studien in ihren jeweiligen Fachgebieten, etwa in Philologie, Sprachwissenschaft, Geschichte, Kunst, Religion, Politik und Anthropologie global zu umreißen. Außerdem wurde der soeben im Harrassowitz-Verlag erschienene erste Band der *Encyclopaedia Aethiopica* von Siegbert Uhlig und seinem Herausgeber-Team vorgestellt und von Fachvertretern unterschiedlicher Disziplinen kritisch gewürdigt. Baye Yimam und Richard Pankhurst, der derzeitige und ein früherer Direktor des *Institute of Ethiopian Studies* (IES), richteten einen moralischen Appell an die Konferenzteilnehmer und die mit ihnen verbundenen Institutionen, die wichtigste indigene Wirkungsstätte der Äthiopien-Forschung stärker zu unterstützen. Der in den USA lebende Philologe und Historiker Getatchew Haile warb um eine Förderung der *Ethiopian Manuscript Microfilm Library* (EMML), die bislang rund 8.000 Manuskripte aus Klöstern erwerben, bei weitem jedoch noch nicht alle auf Mikrofilme aufnehmen oder mit anderen technischen Maßnahmen sichern konnte.

Erwähnenswert sind einige die Tagung flankierende Veranstaltungen und ein umfangreiches Begleitprogramm. Am 21.07. wurde in einer längeren Abendsitzung ein Abriss über *Ethiopian Studies in German-speaking Countries* gegeben, wobei die von Instituten und Einzelpersonen für eine Power Point-Präsentation vorbereiteten visuellen Hintergrundinformationen wegen eines technischen Defektes leider nicht gezeigt werden konnten. Eine spezielle Sektion war *Ethiopian Studies in Poland* gewidmet. In unmittelbarer Fortsetzung der Konfe-

renz fand vom 25.-26.07.2003 ein von Andreu Martinez und Evgenia Sokolinskaia organisierter Workshop über das Thema *Historical and Anthropological Insights into the Missionary Activities in Ethiopia* statt, an dem 160 WissenschaftlerInnen und interessierte Laien teilnahmen. Am 22.07.03 wurden in Räumen des Asien-Afrika-Institutes Kunstausstellungen eröffnet, die u.a. die Arbeitswelt der in äthiopischen Städten zum Straßenbild gehörenden Schuhputzerjungen illustrierten. Einen besonderen Programmpunkt stellte die Verleihung der Ehrendoktorwürde an den niederländischen Orientalisten und Äthiopisten Emeri van Donzel durch die Universität Hamburg in einem Festakt am Abend des 24.07. dar. Dem äthiopischen Linguisten Kebede Hordofa Janko wurde der *Award for Young Scholars of Ethiopian Studies* verliehen, der u.a. mit einem mehrmonatigen Aufenthalt am Hamburger Asien-Afrika-Institut honoriert ist. Zum Begleitprogramm der Konferenz zählten eine Hafenrundfahrt und ein Empfang durch den Kultursenator im Rathaus, über den das lokale Fernsehen einen Kurzbeitrag sendete.

Auf den internen Geschäftssitzungen wurde das für die internationalen Äthiopisten-Konferenzen zuständige *Steering Committee*, dem VertreterInnen aus Äthiopien, den USA, Deutschland, Italien, Großbritannien, Frankreich, Norwegen, Schweden, Polen, Russland, Israel und Japan angehören, verändert bzw. vervollständigt. Wie Siegbert Uhlig in der Abschlusssitzung verkündete, wird er sich mit seinem Team im Hamburger Asien-Afrika-Institut um eine zügige Herausgabe der *Conference Proceedings* bemühen. Die druckfertigen Manuskripte sollen der Redaktion bis September 2003 vorliegen. Auch für eine Fortsetzung der Tagungstradition am Horn von Afrika interessierter Wissenschaftler aus verschiedenen Fachdisziplinen wurden bereits die Weichen gestellt. Die 16. *International Conference of Ethiopian Studies* soll unter der Federführung des italienischen Philologen Paolo Marrassini 2006 in Rom stattfinden.

Für weitere Auskünfte zu der Tagung kann die vom Hamburger Arbeitsbereich Äthiopistik aktualisierte Homepage <http://www.rz.uni-hamburg.de/ICES2003/> eingesehen werden.

(Ulrich Braukämper)

---

Ulrich Braukämper, geb. 1944; Studium der Ethnologie und Promotion in Köln; ab 1969 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Frobenius-Institut in Frankfurt a.M.; insgesamt 12 Jahre Feldforschungen in Äthiopien, Kamerun, Somalia, Sudan, Nigeria; 1985 bis 1988 Leiter des Sudanesischen Nationalmuseums für Ethnografie in Khartoum; 1990 Habilitation in München; seit 1995 Professor am Institut für Ethnologie in Göttingen; Interessengebiete: Kulturologie, Nomadismus, Migration, Historische Ethnologie, Religionsethnologie